

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Handschrift 1000 der Melker Stiftsbibliothek enthält die von 1590 bis 1622 reichenden lateinischen Annalen des wackern Steyrer Schulmeisters Wolfgang Lindner. Ihr auf Oberösterreich bezüglicher Text ist von Dr. Konrad Schiffmann im Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, VI. und VII. Band, 1910 dankenswert weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden.

Als ich mich nach der Kriegsübersiedlung unserer Anstalt näher mit diesen Annalen beschäftigte, wurde ich zu meiner freudigen Überraschung gewahr, daß Lindner auch Gleink in den Kreis seiner Beobachtungen gezogen hat, und es drängte sich mir der Gedanke auf, diese Gleinker Nachrichten planmäßig zu ordnen und zu verwerten. Und da die vor 75 Jahren erschienene Arbeit von Pritz heute doch einiger Ergänzungen bedürftig ist, hielt ich es für angebracht, die besonderen Berichte Lindners mit einer allgemeinen Darstellung der Geschichte Gleinks zu umranken.

Demnach ist es klar, was diese Blätter bieten wollen: Zunächst ein nach Möglichkeit umfassendes Bild der Gleinker Zustände in der von Lindner behandelten Zeit, sodann eine Übersicht über die Entwicklung Gleinks von seiner Gründung bis zur Gegenwart.

Mehrfach hätte ich gewünscht, tiefer schürfen zu können; aber wer sich vor Augen hält, daß diese Studie während des Weltkrieges abgefaßt wurde, braucht keine weitere Erklärung, warum es nicht geschehen ist.

Und so sei diese Arbeit ein Zeichen der liebevollen Erinnerung an jene längst dahingeschiedenen Männer im Kleide des heil. Benedikt, die einst in den Hallen wohnten, in denen jetzt der größere Teil unserer Anstalt untergebracht ist. Und für diese selbst sei sie ein bleibendes Denkmal ihres Kriegsaufenthaltes. Ferne vom Gewirre der großen Zeit hat sie in altehrwürdigen Klostermauern ein stilles Obdach gefunden, um Saatkörner für eine bessere Zukunft zu streuen. Ländlicher Friede umgibt sie; aber das Gewehrgeknatter aus der benachbarten Waffenfabrik mahnt, daß draußen an den Grenzen blutig gekämpft wird um Sein und Nichtsein unseres geliebten Vaterlandes, um unseres teuren Volkes Ehre und Größe.

Gott schütze unser Österreich!

Gott schütze das deutsche Volk!

Gleink, am 7. Mai 1916.

Dr. Johann Hg.

